Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 3

Artikel: Dänemark : führend im Zivilschutz
Autor: Blake, Reed H. / Christiansen, John R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-367897

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder Panik zu vermeiden, werden periodisch Übungen und Orientierungen für den Notfall durchgeführt. Theoretisch kann jeder «Nachbarschaftsschutzraum» 10 000 Personen aufnehmen, die innerhalb sechs bis zehn Minuten nach Ertönen eines Warnsignals im Untergrund sein werden.

Überleben: Übung mach den Meister

Der Führer unterstreicht, dass die Chinesen, die viele Dynastien, die Mongolen, Invasionen und einen Bürgerkrieg überlebt haben, sozusagen eine Überlebenstradition besitzen. Auf grossen Karten zeigt er die Route, die die Besucher zurückgelegt haben, und den jetzigen Standort im Untergrund. Er weist auch auf die im Kreis angelegten Fluchtwege durch die Stadt und ihre Umgebung hin. Das ganze System an Durchgängen und Wegen kann den grössten Teil der Einwohenr von Peking aufnehmen. Mit einem Lichtzeiger ist es möglich, irgendeinen Punkt auf dem Plan anzugeben. Der «Vorsitzende» Mao hatte seinerzeit gelehrt, es sei wichtig, tiefe Tunnels zu graben und überall Kornvorräte anzulegen...

Diese Stunde im unterirdischen Beijing hatte manchmal etwas Unheimliches an sich. Der letzte «Kulturschock» kam beim Ersteigen der Treppe, die wieder zum ursprünglichen Eingang führte. Wiederum glitt der Boden lautlos zurück. Ein Kunde, der gerade ein Paar Hosen anprobierte, bestaunt die Auftauchenden mit offenem Munde...

...und die «Information» über den ZS Chinas?

Richtigerweise gibt es keine Reisebroschüren über die unterirdische Stadt. Gäbe es sie, würden sie eine geheime Welt offenbaren, weit weg von einer verrücktmachenden, allgegenwärtigen Menschenmasse. Das unterirdische Peking – einer der aussergewöhnlichsten Aktionsposten Chinas! ▲

Gekürzt und bearbeitet nach einem Artikel im Fighting Chance Newsletter 3/87.

Dänemark – führend im Zivilschutz

Vorbemerkung: Dänemark, etwa ⅓ so gross wie Alabama (USA), erstreckt sich über die Halbinsel von Jütland und 500 Inseln in der Nordsee und dem Baltischen Meer, und stellt mit seiner Bevölkerung von 5 Millionen keine denkbare Bedrohung für seine Nachbarn und die übrige Welt dar. Sein Zivilschutzprogramm aber ist Spitze. Die beiden ZS-Wissenschafter Blake und Christiansen von der Brigham Young Universität in Provo (Utah) überzeugten sich an Ort und Stelle, wie die Dänen ihrer Bevölkerung erhöhte Überlebenschancen in einer Welt bieten, in welcher ohne Vorwarnung ein nuklearer, chemischer oder biologischer Krieg ausbrechen kann.

Von Reed H. Blake und John R. Christiansen

Im Gegensatz zu seinem Fehlen in den Vereinigten Staaten, tritt der Zivilschutz in Dänemark sehr profiliert auf. Trotzdem wird die zivile Bereitschaft in diesem nordischen Land, wie andernorts in der freien Welt, nicht so ernstgenommen, wie dies die ZS-Behörden gerne hätten.

Vertreter des dänischen Zivilschutzes gestehen offen ein, dass die ZS-Anstrengungen auf vielerlei Arten durch die Reaktionen der Öffentlichkeit herabgemindert werden, wie zum Beispiel:

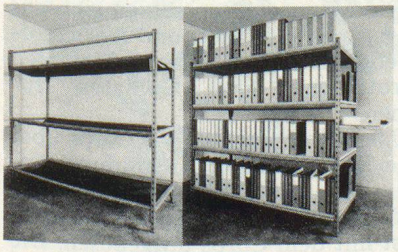
- Die gesetzliche Schutzraumpflicht in neuen Gebäuden wird durch die Behörden nicht immer durchgesetzt.
- Bei der Wahl zwischen Militärdienst oder Zivilschutzausbildung, wie durch Gesetz verlangt, entscheiden sich die meisten jungen Leute für das erstere.
- Erst kürzlich, als die ZS-Fahrzeuge von Grau auf Orange umgespritzt wurden, gab es Kommentare wie «Disneyland»...
- Trotz diesen und andern Reaktionen auf Zivilschutzaktivitäten, zählen die dänischen Bemühungen für eine zivile Bereitschaft zu den besten weltweit und können als Modell für andere Länder zum Nacheifern dienen.

Zivilschutz-Philosophie

«Der Zivilschutz in Dänemark wird als eine humanitäre und nicht-militärische Organisation betrachtet, deren Aufgabe darin besteht, Leben zu retten, der Öffentlichkeit beizustehen, Leiden zu mildern und Schäden an der physischen Umwelt möglichst gering zu halten», erklärt Elisabeth Bencard, Sektionschef beim nationalen Zivilschutzbüro. «Er bildet ein wichtiges Element innerhalb des Systems der Landesverteidigung und auch einen integrierenden Teil der allgemeinen Verteidigungsmassnahmen des Landes. Er ist ranggleich mit andern Verteidigungskomponenten wie Militär und Polizei», sagt sie.

Susanne Djorup, ebenfalls Sektionschef im Landes-ZS-Büro, fügt hinzu: «Wie in den USA, richten sich unsere Bestrebungen gegen alle Risiken und Gefahren, aber ungleich den USA sehen wir keine Bevölkerungsevakuation oder -verlegung in grossem Massstab vor. Wir sind ein kleines Land und schützen unsere Bevölkerung «an Ort», so wie es andere skandinavische Länder tun. Dazu dient uns ein umfassender Schutzraumplan, unter Verwendung öffentlicher und privater Gebäude».

Innen: Drei multifunktionale Liegen/Regale.



Für den Einsatz als Liegestelle, Regal, Hurde usw.

ACO Zivilschutzmobiliar.

Topqualität zu vernünftigem Preis.

ACO

ACO-Zivilschutzmaterial
Allenspach & Co. AG
Untere Dünnernstrasse 33
4612 Wangen bei Olten
Telefon 062 32 58 85-88
Telefax 062 32 16 52

Verlangen Sie die Adresse Ihrer Regionalvertretung!

Info-Coupon

Bitte senden Sie uns detaillierte Unterlagen mit Bezugsquellennachweis.

Name
Strasse
PLZ/Ort
Telefon
Zuständig für

Zivilschutzbehörden
Verantwortlich für die Zivilverteidigung ist das Amt für Zivilverteidigungs- und Katastrophenplanung, einer Abteilung des Ministeriums des Innern. Frau Bencard: «Obwohl das erste dänische ZS-Gesetz 1935 verabschiedet wurde – hauptsächlich als Vorsichtsmassnahme gegen Luftangriffe – basiert der heutige Zivilschutz auf dem Zivilverteidigungsgesetz vom 27. Mai 1981».
Das Gesetz hat vier «prinzipielle Elemente». Die ersten drei betreffen nahe bevorstehende Gefahren. Wenn eine Bedrohung vorliegt, funktioniert das System (1) als Warndienst, der die Zivilbevölkerung warnt; dann organisiert man (2) die Evakuierung der Zivilisten aus gefährdeten Gebieten und schliesslich stellt man der Bevölkerung (3) Schutzräume zur Verfügung. Wenn die Notlage beendet ist, funktioniert das System als (4) Nach-Katastrophenhilfe um Leben zu retten und Schäden zu beheben.

Der Warndienst
Die Angriffswarnung erfolgt durch 700 elektrisch angetriebene und ferngesteuerte Systeme. Diese Sirenen werden jeden Mittwoch (!) um 12 Uhr mittags zur Probe laufen gelassen. Es gibt auch ein Notausfall-System im Falle eines Stromunterbruchs.
In Dänemark sind die Warnsignale bei radioaktivem Fallout nach nuklearen Explosionen im Landesinneren oder jenseits der Grenzen von den Luftangriffssignalen verschieden. Diesen Warnungen folgen anschliessend Radiomeldungen, die die Bevölkerung über den Zeitpunkt informieren, wann der radioaktive Niederschlag zu erwarten ist und wie lange die Leute im Schutzraum zu bleiben haben.

Evakuation
Sofern als notwendig erachtet, werden grössere oder kleinere Bevölkerungsteile aus gefährdeten oder kriegszerstörten Gebieten evakuiert, um die Zahl der Opfer zu limitieren.

Schutzräume
Da Dänemark ein flaches Land ist, das zur Hauptsache die Halbinsel Jütland und einige grosse Inseln einnimmt, kann es seine Bevölkerung nicht in Felshöhlen, wie Norwegen, Schweden oder Finnland das tun, schützen. Daher konzentrieren sich seine Schutzbemühungen auf öffentliche oder private Schutzräume, welche Schutz gegen Trümmer, Gas und Fallout bieten.
Das Ziel der Dänen ist es, 150 % der Bewohner von Kopenhagen und Frederiksberg Schutzräume zur Verfügung zu Stellen, und für 125 % der Bevölkerung anderer Städte und Orte des Landes Schutz zu bieten. Dies wird mit folgenden Schutzraumtypen angestrebt;

1. Öffentliche Schutzräume. Man schätzt, dass 25 % der Bevölkerung in öffentlichen Schutzräumen Zuflucht finden. Zurzeit gibt es mehr als 250 000 solcher Schutzplätze. Alle diesbezüglichen Kosten werden durch die Regierung getragen.

2. Zusätzliche öffentliche Schutzräume. Solche befinden sich in Kellergeschossen von Gebäuden, unterirdischen Einstellhallen und ähnlichen Stellen, die sich als Schutzunterkünfte als geeignet erwiesen haben. Die Kosten für die Lokalisierung, Registrierung und den Betrieb solcher Schutzräume werden auch durch die Regierung übernommen. Gegenwärtig gibt es etwa 700 000 solcher Schutzplätze.

3. Verstärkte Räume. Solche sind private Schutzräume, die beim Bau von Wohn- oder Geschäftshäusern installiert werden. Dieses Programm wird seit 1950 durchgeführt. So wurden etwa 4 Millionen solcher Schutzplätze geschaffen, und jedes Jahr kommen etwa 90 000 neue dazu. Die Kosten solcher Schutzräume fallen zulasten der Hauseigentümer.

4. Zusätzliche verstärkte Räume. In städtischen Gebieten werden weitere Schutzplätze geschaffen, nachdem gewisse Änderungen vorgenommen worden sind. Diese Schutzplätze befinden sich hauptsächlich in Geschäftsgebäuden und Industrieanlagen.

Der Nach-Katastrophenhilfe-Dienst
Eine Verschmelzung von Ressourcen, die bei der Evakuation und beim Schutzraumdienst zum Einsatz kommen sowie andere Hilfsmittel der Regierung und von privater Seite, würden wahrscheinlich als Nach-Katastrophendienst eingesetzt. Diese Mittel würden folgendes einschliessen: Zivilschutz der Gemeinden, Selbstschutzmassnahmen, das Zivilschutzcorps, den ZS-Santiätsdienst, die ZS-Schulen und den ZS-Bund.

Der städtische Zivilschutz
In Städten mit 5000 oder mehr Bewohnern sind die lokalen Behörden verpflichtet, Zivilverteidigungsdienste zu organisieren. Diese Dienste umfassen (nebst Unterkunft und Verpflegung) einen sogenannten «erweiterten Notstandshilfsdienst», nämlich Feuerwehr, Notwasserversorgung, technischer Dienst, Rettungsdienst, Räumedienst, Alarmdienst sowie Schutz von lebenswichtigen städischen Anlagen.
Nach dänischem Gesetz stammt das Personal zur Durchführung dieser Funktionen und Dienste aus zwei Hauptquellen. Einmal sind es die öffentlichen Angestellten der Städte, weil nach dänischem Gesetz solche Beamte und Angestellte, wie auch die Angestellten von konzessionierten Gesellschaften «gesetzlich verpflichtet sind, alle jene Aufgaben auszuführen, die ihnen für die Durchführung von Zivilschutzmassnahmen auferlegt werden».
Ferner erlaubt es das dänische Gesetz, Dienstpflichtige aufzubieten und für den städtischen Zivilschutz auszubilden (sogenannte «K-Dienstpflichtige»). Solche Dienstpflichtige werden einen Monat lang in den Kasernen des Zivilschutz-Corps ausgebildet. Später absolvieren sie 50 Stunden Ausbildung jährlich (während 2 Jahren) innerhalb ihres Lokalrayons. So werden jedes Jahr etwa 1900 Männer für den «städtischen» Dienst aufgeboten.
Es gibt ungefähr 82 000 Leute, die jedes Jahr städtischen Zivilschutzdienst leisten. Diese umfassen 6500 Freiwillige, 3300 öffentliche Angestellte und 72 000 Dienstpflichtige (inklusive K, KK und nicht ausgebildete).

Selbstschutz
Das Selbstschutz-Konzept in Dänemark besteht auf zwei Ebenen: Werkschutz und Wohnhausschutz.
Der Werkschutz betrifft etwa 1700 dänische Unternehmen. Er verlangt die Organisation von Werkschutzdiensten, inklusive Rettung, Erste Hilfe und verwandte Gebiete. Zum Beispiel müssen Unternehmen mit 75 oder mehr Angestellten einen verstärkten Raum zur Aufnahme der Arbeiter haben. Die Kosten für einen solchen Schutz, die Organisation und die Ausbildung muss das Unternehmen selber tragen.
Der Wohnhausschutz enthält drei Komponenten. Eine ist der «Blockschutz», der in dicht besiedelten Städten zur Anwendung gelangt. Es gibt etwa 4000 solcher Einheiten. Die zweite Komponente ist der «Vorort-Schutz». Diesen trifft man in den städtischen Vororten an. Er umfasst etwa 100 Einfamilienhäuser oder Wohnungen. Davon gibt es etwa 1600 Einheiten. Die dritte ist der «Dorf-Schutz» in ländlichen Gebieten. Es gibt 1300 Dorf-Schutz-Einheiten, basierend auf der Organisation der lokalen Feuerwehr. Die Siedlungs-Schutzmassnahmen sind in dem Sinne obligatorisch, als die Hausbesitzer verpflichtet sind, solche Dienste zu organisieren, das Personal jedoch sich aus Freiwilligen zusammensetzt.

Das Zivilschutzcorps
Dieses Corps ist ein nicht-militärischer Dienstzweig mit uniformiertem Personal. Die Mannschaften setzen sich aus (a) regulären Offizieren und Reserveoffizieren und (b) aus dienstpflichtigen Unteroffizieren und Soldaten zusammen.
Wie das Militär verfügt das Corps über eigene Kasernen und Ausbildungseinrichtungen. Alle drei Monate werden ungefähr 300 Mann zum nationalen Dienst mit dem Corps aufgeboten. Die ersten zwei Monate dienen der Grund-

ausbildung, die vier letzten Monate der Ausbildung von Spezialisten.
Nach abgeschlossener Ausbildung wird ein Corpsangehöriger von Zeit zu Zeit zu Übungen oder Musterungen aufgeboten, und in Zeiten erhöhter Spannung kann das gesamte Corps mobilisiert werden.
1988 zählte das Zivilschutzcorps (oder Zivilverteidigungscorps) etwas mehr als 13 000 Mann im aktiven Einsatz.

Der Zivilschutz-Sanitätsdienst

Das Amt für Zivilverteidigung und Katastrophenplanung betreibt zwei breitangelegte Sanitätsprogramme. Das erste ist der landesweite Ambulanzdienst, das zweite ein umfassender Notfall- oder Katastrophen-Spitaldienst.
Der Ambulanzdienst verfügt über mehr als 2500 gutausgerüstete Fahrzeuge. Sie werden durch 5000 ausgebildte Freiwillige und ZS-Dienstpflichtige bemannt. In Kriegszeiten oder bei andern Grosskatastrophen transportieren sie sowohl zivile wie auch militärische Kranke und Verwundete in die Landesspitäler.
Die Spitäler in Dänemark sind alle in die allgemeine Katastrophenplanung eingebettet. In Katastrophenzeiten sind die Spitäler so organisiert, dass sie einerseits die Katastrophenopfer aufnehmen und anderseits ihren übrigen Betrieb aufrechterhalten können.

Die Zivilschutz-Schulen

Um eine qualifizierte Schulung und Ausbildung sicherzustellen, hat Dänemark eine Anzahl zivilschutzorientierte Schulen eingerichtet. In Snekkersten befindet sich die Stabsschule der Zivilverteidigung. Hier findet die Stabsschulung des Chefpersonals der örtlichen ZS-Einheiten, der Polizei und des Spitalbereitschaftsdienstes statt.
Die höhere Ausbildung des ZS-Corps für Offiziere erfolgt im Bernstorff Palast an der Akademie für ZS-Corps-Offiziere. Diese Akademie entspricht den Militärakademien für Offiziere. Die Ausbildung für Unteroffiziere erfolgt in der Schule für ZS-Zugsführer in Herning. Diese Ausbildung entspricht der Schule für Armee-Feldweibel.
An der technischen Schule des Zivilschutzes in Tinglev wird in Rettungsdienst, Feuerwehrdienst, Erste Hilfe in Katastrophen, Versorgungsdienst sowie Schutz gegen die Auswirkungen von Massenvernichtungswaffen ausgebildet.
Schliesslich werden an der Schulungsabteilung der ZS-Kolonne in Funen Grund- und technische Kurse für Subalternoffiziere der örtlichen ZS-Einheiten angeboten. Diese Einrichtung wird auch für Seminare und andere Zusammenkünfte verwendet.

Der Zivilschutz-Bund

Dänemark hat nicht nur alle die vorerwähnten Dienste, die durch die Regierung geplant und koordiniert werden, sondern es gibt auch eine starke, zivilorientierte Zivilverteidigungsorganisation. Der Zivilschutz-Bund ist eine nationale, freiwillige Vereinigung mit «Filialen» in ganz Dänemark. Die freiwilligen dänischen Frauendienste bilden einen Teil des Bundes. Sie zählen mehr als 15 000 Mitglieder.
Die Regierung anerkennt den ZS-Bund für folgende Aufgaben:

1. Mithilfe in der Organisation der Selbstschutzdienste und bei der Rekrutierung von Freiwilligen für die Zivilverteidigung.
2. Verbreitung von Information über die Zivilverteidigung und Katastrophenhilfe-Planung.
3. Anleitungen an die Bevölkerung bezüglich Zivilschutzmassnahmen, die durch den einzelnen Bürger im Falle von Katastrophen und Notfällen zu treffen sind.

Zusammenfassung

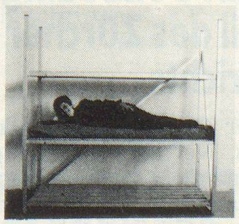
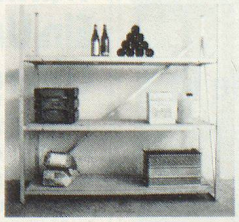
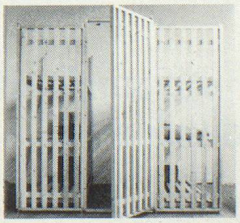
Wie die den andern nordischen Staaten von Finnland, Schweden und Norwegen bildet die Zivilverteidigung in Dänemark einen Hauptteil der allgemeinen Schutzstrategie der Gesellschaft, zusammen mit dem Militär und der Polizei.
Während sie hauptsächlich für den Dienst in Kriegszeiten organisiert und konzipiert ist, operiert sie auch in Friedenszeiten bei Katastrophen ungewöhnlich grossen Ausmasses. Das ist insbesondere der Fall beim Zivilschutz-Corps, um dessen Ausrüstung einzusetzen und dessen Mannschaften Erfahrung in Katastrophenlagen zu vermitteln. Das Corps wird pro Jahr etwa vierhundertmal aufgerufen. In etwa einem Drittel der Fälle betrifft dies Grossfeuer. Das Corps bildet auch einen Teil des Notfallsystems des Amtes für Umweltschutz. In dieser Eigenschaft ist es direkt betroffen im Falle von Ölverschmutzungen der dänischen Küsten, verursacht durch Öltanker-Schiffbruch oder anderer Ursachen.
1988 zählte das Corps ungefähr 13 500 Mitglieder, der Ambulanzdienst etwa 4500. Das Stabspersonal in den Regionen umfasste etwa 700 und das Zentralkommando etwa 260 Personen. Somit waren etwa 20 000 Leute bei der Zivilverteidigung direkt beteiligt. Zusammen mit den 82 000 Personen beim städtischen Zivilschutz sind es mehr als 100 000 Leute, die routinemässig mit der Zivilverteidigung zu tun haben, und dies in einem Land von etwas mehr als 5 Mio. Einwohnern.
«Die Unterstützung des Zivilschutzes in Dänemark», meint Frau Djorup, «ist das Resultat des öffentlichen Verständnisses unserer Aufgabe. Wir pflegen zu sagen, dass «man denjenigen Zivilschutz erhält, den man verdient...».
Das Zivilverteidigungsbudget für 1987 betrug 447,5 Mio. dKr., oder 3 % des militärischen Verteidigungshaushaltes; oder 0,06 % des Bruttosozialproduktes der Vereinigten Staaten, das sind 64 Mio. ≈; oder eine Pro Kopfausgabe von ≈ 12.30 (verglichen mit 63 Cents in den USA).
So erstaunt es nicht, dass Dänemark regelmässig von ausländischen Delegationen besucht wird, die das dänische Zivilverteidigungssystem kennenlernen wollen. ▲

(Aus: «Journal of Civil Defense», Nr. 5, Oktober 1989) *W*

Gemäss Anordnung des Bundesrates sind alle Hausbesitzer verpflichtet, bestehende Schutzräume ab 1. Januar 1987 pro Schutzplatz mit einer Liegestelle auszurüsten. Für Neubauten gelten die gleichen Vorschriften.

Verwenden Sie die Vorschrift zu Ihrem Nutzen!

Wir bieten Ihnen eine Mehrzweck-Schutzraum-Liegestelle, die Sie auch verwenden können als:

Lagergestell (z. B. für Wein oder Vorräte) oder als Keller-/Estrichabschrankung. Mit wenigen Handgriffen ändern Sie die Elemente von einer Form in die andere.

PRIM INDUSTRIAL LTD
Grand-Rue 97a 2720 Tramelan Tel. 032/97 41 71 Fax 032/97 41 76